

Ich war 5 Monate in den USA, New Jersey bei einer Gastfamilie.

Vorbereitung

Ich habe längere Zeit darüber nachgedacht ins Ausland zu gehen, aber war mir sehr unsicher. Als eine Freundin dann beschloss wegzugehen, habe ich mich auch dafür entschieden. Mir war von Anfang an klar, dass ich in die USA will. Im Herbst 2016 habe ich angefangen mich bei verschiedenen Organisationen zu bewerben und hatte schon bald die ersten Interviews. Am Ende habe ich mich für die Organisation Xplore entschieden. Ab Februar 2017 habe ich alle Papiere von meiner Organisation bekommen, für das Visum, den Arzt, die Schule, die man nicht zu spät ausfüllen sollte, da die Organisation sonst keine Gastfamilie suchen kann. Anfang Juli habe ich meine Gastfamilie bekommen, mit denen ich auch zweimal vor Abflug geskyped habe, was die erste Zeit vor Ort wirklich erleichtert hat.

Anreise

Ende August war es endlich so weit. Ich bin von München nach New York geflogen und habe dort 3 Tage mit anderen Austauschschülern aus Deutschland, Spanien, Italien usw. verbracht. Mit einigen der Gruppe habe ich immer noch Kontakt. In New York wurde uns erklärt was wir bei Problemen tun sollen. Es war sehr schön andere Austauschschüler kennenzulernen, die in der gleichen Situation waren wie man selbst. Danach bin ich mit dem Zug nach Philadelphia gefahren, wo mich meine Gastfamilie abgeholt hat. Ich habe mich mit Ihnen sofort gut verstanden und wurde auch bald ihren Verwandten vorgestellt, die mich herzlich aufgenommen haben. Die nächsten Tage habe ich mich bei der Schule angemeldet und meine Fächer gewählt.

Unterkunft

Meine Gastfamilie bestand aus meiner Gastmutter, Kate 23 und meinem Gastvater, Bobby 24. Außerdem hatten wir noch 3 Hunde, 3 Katzen, 12 Pferde, 3 Alpakas, 2 Ziegen und ein Huhn. Ich habe im südlichen Teil von New Jersey, etwa eine Stunde von Philadelphia gewohnt und hatte mein eigenes Zimmer. Ich war sofort ein Teil der Familie und meine Gastmutter war wie eine Schwester für mich.

Schule

Ich war in der 10. Klasse an einer ganz normalen High School, die mit nur 700 Schülern eher klein war, was aber kein Problem war, da man so schnell die meisten Leute kennenlernen konnte. Meine Fächer konnte ich zum Teil selbst bestimmen. Ich musste Mathe, Englisch, Amerikanische Geschichte, eine Naturwissenschaft und Fahrlehre (was für alle 10. Klässler verpflichtend ist) nehmen. Dazu hatte ich noch Ozeanographie, Kochen und Kunst. Es gibt dort viel mehr Fächer als hier in Deutschland. Man kann außerdem das Niveau wählen, das man in den Fächern haben möchte. Ich würde empfehlen, dass man eher leichtere Fächer wählt, damit man nicht so viel lernen muss. Ich war sehr aufgeregt vor meinem 1. Schultag, aber alle waren richtig nett haben sofort mit mir geredet und ich habe sehr schnell innerhalb der ersten Tage Anschluss gefunden. Alle fanden es interessant, dass ich aus Deutschland komme, weshalb es nicht schwer war Freunde zu finden. An meiner Schule gab es viele Sportarten wie z.B. Hockey,

Football, Basketball oder Lacrosse. Allgemein lässt sich sagen, dass Schule eine größere Rolle spielt in Amerika, da man sich sehr über seine Schule identifiziert. Außerdem ist das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern viel freundschaftlicher.

Land & Leute

Alle Amerikaner, die ich kennen gelernt habe, waren sehr nett und ich habe mich immer wohl gefühlt. Alles ist sehr weit voneinander entfernt, es ist nicht unüblich, dass man auch mal eine Stunde zum Einkaufen fahren muss. Man konnte nicht selbst irgendwo hingehen und war sehr auf seine Gastfamilie oder Freunde, die fahren konnten, angewiesen, was wahrscheinlich in einer Stadt anders sein wird als bei mir auf dem Land. Religion spielt bei sehr vielen Menschen dort eine sehr große Rolle. In meiner Gastfamilie eher weniger, aber die meisten gehen jeden Samstag oder Sonntag in die Kirche. Die amerikanische Kirche ist aber nicht so langweilig wie die deutsche. Es war sehr spannend die amerikanischen Feste wie Halloween, Thanksgiving mit Black Friday und Weihnachten zu erleben.

Freizeit

Den größten Teil meiner Freizeit habe ich mit meiner Gastfamilie und meinen Freunden verbracht. Ich war oft bei Familienfesten dabei und hatte Glück, dass meine Gastfamilie viele Ausflüge gemacht hat. In meiner Zeit dort sind wir auch an die Westküste geflogen und haben dort eine Woche verbracht, was sehr spannend war.

Abreise

Es fiel mir sehr schwer mich von allen Leuten zu verabschieden, die mich so herzlich für diese Zeit aufgenommen haben. Man glaubt gar nicht wie sehr man sich an das Leben dort gewöhnen kann. Zurück in Deutschland war es schön wieder meine Familie und Freunde zu sehen. Ich hatte Angst, dass es mir schwer fallen wird in der Schule mitzukommen, aber es geht eigentlich sehr gut.

Fazit

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Zeit im Ausland machen durfte und würde es sehr bereuen, wenn ich es nicht gemacht hätte. Ich vermisse meine Zeit in Amerika sehr und kann es nur weiterempfehlen. Mein Englisch hat sich auf jeden Fall sehr verbessert und meine Gastfamilie und Freunde haben auch gesagt, dass man nicht hört, dass ich nicht amerikanisch bin. Es ist eine sehr tolle Erfahrung Teil einer anderen Familie zu sein und in einem anderen Land alleine zu leben. Ich bin dadurch auch selbstständiger geworden. Ich würde anderen Austauschschülern empfehlen, die Zeit so gut wie möglich zu nutzen. 5 Monate sind schneller vorbei als man denkt. Man sollte auch immer offen für Alles sein und keine Angst haben etwas Neues zu probieren.